

Schlichtheit der Dargestellten und die sachliche Zweckmässigkeit des Stubeninterieurs, dessen Wandschmuck liebevoll mitporträtiert wurde, lassen Wesenszüge des österreichischen Vormärz deutlich werden. Fast scheint es so, als ob in Stöbers Gruppenbildnis die Anliegen der Biedermeier-Zeit nach Geborgenheit in der Familie und nach Beschaulichkeit des Tuns zu einem romantischen Leitbild zusammengefasst wären.

Reinhold Baumstark

LITERATUR: Kat. 193L Nr. 2125 (fälschlich als Franz Stöber); P. G. Graf Gudenus. Die Wiener Künstlerfamilie Joseph Stöber (1767), in: Unsere Heimat, Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, XXXX, 1969, S. 44 f; Kat. Ausst. 1979, Nr. 25

108-110

Friedrich von Amerling
Österreich, 1805 - 1887

Amerling kann als der angesehenste österreichische Porträtmaler des 19. Jahrhunderts gelten. Die Grundlagen seiner Malerei erwarb er sich nach dem Besuch der Wiener Akademie durch Studienaufenthalte in London und Paris, wo er von Thomas Lawrence und Horace Vernet unterrichtet wurde. In Wien wuchs das Ansehen des Porträtisten rasch. Aufträge des Kaiserhauses und des Adels wurden vor allem vor dem Jahr 1848 ausgeführt, so dass sich in Amerlings Porträtschaffen das Bild des österreichischen Vormärz widergespiegelt findet.

BILDNIS DER PRINZESSIN MARIE FRANZISKA
VON LIECHTENSTEIN
IM ALTER VON ZWEI JAHREN

*Leinwand 33 x 27 cm Bez. FrAmerling 1836
Liechtenstein Inv. Nr. 2314*

Amerling ist mehrfach beauftragt worden, Mitglieder der Familie des Fürsten Alois II. von Liechtenstein zu porträtieren. So entstanden Kinderbildnisse der Prinzessinnen Karoline (1837) und Sophie (um 1839), ein lebensgrosses Reiterporträt des fünfjährigen Erbprinzen Johannes (1845) und schliesslich das Staatsporträt des Fürsten in der Robe des Ordens vom Goldenen Vlies (1845). Das früheste Gemälde dieser Bildnisfolge zeigt die zweijährige Prinzessin Marie von Liechtenstein (1834-1909), die sich 1860 mit Ferdinand Graf Trauttmansdorff vermählte. Amerlings Meisterschaft in der höchst lebendigen Erfassung auch der kindlichen Physiognomie verbindet sich mit dem glücklichen Einfall, die Züge des Mädchens im Schlaf wiederzugeben. Die kleine Prinzessin liegt in Kissen gebettet, Sonnenlicht fällt auf den Lockenkopf, und noch im Schlummer hält sie eine Puppe fest an sich gedrückt. Ungekünstelt und voll Anmut hat Amerling diese friedliche Szene der Anhänglichkeit an das Spielzeug und der Geborgenheit des Kindes im Schlaf dargestellt, gleichsam als ein gemaltes Wiegenlied.

Reinhold Baumstark